

das Leiden der heil. Margareta als ein Werk des Hartwig von dem Hage künftig in unser Dichterverzeichnis einfügen, als wir diesem Auctor selbst zuerst einen Platz unter den altdeutschen Poeten verschafft haben. —

Ich hoffe, bei andrer Gelegenheit einem weit vorzüglicheren Dichter (dem ich früher schon die von Gf. Schüz edirten Bücher des alten Testaments vindicirt habe) einen ähnlichen Dienst erweisen zu können, indem ich zu der bedeutenden Anzahl seiner noch vorhandenen Werke ein neues hinzusetzen zu können vermeine. Hr. Hk. Reinwald in Meiningen schrieb mir einst über eine Marienlegende in der dortigen Bibliothek; aus dieser HS. stehen gegenwärtig einige Stellen in von der Hagen's literarischem Grundriß S. 260—67. mitgetheilt, auf die ich eben jene Hoffnung eines künftigen Beweises, daß der Verfasser des Gedichts kein anderer, als Rudolf von Montfort sey, gebauet habe. Auch dieser Auctor liebt, wie Hartwig, die Participien, aber nicht sowohl die der vergangenen, als die der gegenwärtigen Zeit, z. B. S. 264. wie sie die gerechten straffen Drungen mit arbeitender pflege. Vorläufig bitte ich, die Schlußverse jener Legende ins Auge zu fassen, ob diese nicht etwa akrostichisch den Namen Ruodolf nennen; ich habe in dem Aufsatz über Hartwig von dem Hage diese Art, sich kund zu geben, schon an drei verschiedenen Werken jenes Dichters nachgewiesen, wozu ich gegenwärtig ein viertes hinzusetzen kann; nämlich vor den letzten acht Versen des Barlaam und Josaphat erscheint in den vorangehenden Zeilen ebenfalls der Name RUDOLF; dieser Schluß steht in dem angeführten Grund-

riff